

FREILICHTTHEATER AM ILLERTISSER SCHLOSS

10
JAHRE
Schwaben
Bühne

ILLERTISSENS

JUGEND

THEATER



Die
Schöne
und
das
Tier

von Ansgar Batzner
nach Madame
Leprince de Beaumont

Musik: Hans Joachim
Moschgat

Regie: Ansgar Batzner
u. Claudia Moschgat

JUNI 1991

Fr. 21. 6. 20.30 Uhr
So. 23. 6. 15.00 Uhr
Do. 27. 6. 20.30 Uhr
Fr. 28. 6. 20.30 Uhr
So. 30. 6. 15.00 Uhr

JULI 1991

So. 7. 7. 15.00 Uhr
Di. 23. 7. 20.30 Uhr
Do. 25. 7. 20.30 Uhr
Fr. 26. 7. 20.30 Uhr

AUGUST 1991

Di. 20. 8. 20.30 Uhr
Do. 22. 8. 20.30 Uhr
Fr. 23. 8. 20.30 Uhr
So. 25. 8. 15.00 Uhr

Vorverkauf:
07303/5454

Auskunft eine Stunde
vor Spielbeginn
07303/41213

Eintrittspreise:
Erwachsene 8.-DM
Kinder 4.-DM

SCHULVORSTELLUNGEN AUF ANFRAGE

Die Schöne und das Tier

von Ansgar Batzner (Buch) und Hans-Joachim Moschgat (Musik)

nach einem Märchen von Madame Leprince de Beaumont und in Anlehnung an den gleichnamigen phantasievollen Film von Jean Cocteau

Kaufmann	Thomas Sailer, Doris Baßler
Claudette	Andrea Baur, Tina Sander
Brigitte	Silke Miller, Stefanie Steinle
Denise	Bernadette Rueß, Eva Mudrak
Antoine	Danni Foddis, Markus Kroner
Dominik	Daniel Strehler, Matthias Mariano
Richard	Simon Rueß, Christian Rueß
Tier	Markus Geiger, Christoph Gatty
Trolle	Gianni Foddis, Judith Pressl Katrín Scheu, Manuel Holder Stefan Eisenbeiß, Leni Rueß Manuela Foddis, Danni Foddis
Elfen	Desiree Glünkin, Anja Glass Katrín Bergmeir, Carmen Baßler Judith Deininger, Sandra König Corinna Foddis, Tanja Schreiber
Feenkönigin	Birgit Glass, Nadine Lochschmidt
Nebelfee	Magdalena Mike
Mondfee	Silvia Müller
Bote	Isabelle Glünkin, Bernd Müller
Geiger, Erzähler	Florian Gatty
Bühnenbild	Hans Riggermann, Gundi Lutz
Akustik	Gerhard Gaus, Holger Uhl
Lichtdesign	Frank Henle, Andreas Maurer
Plakatentwurf	Hans-Dieter Schwartz
Maskenbau	Claudia Moschgat
Regie	Ansgar Batzner und Claudia Moschgat

Zum Inhalt

Die Schöne und das Tier

heißt das neue Jugendtheaterstück der Schwabenbühne Roth- und Illertal, dessen Premiere am 21. Juni stattfindet auf dem Freilichtgelände am Illertisser Schloß

Mit diesem französischen Feenmärchen wendet sich das Jugendensemble – nach dem Publikumserfolg der vergangenen Saison „Momo“, einem modernen Märchen – wieder einem klassischen Märchen zu. Aber trotz seines Alters von mehr als 200 Jahren ist es aktuell. Sein zentrales Thema ist, was uns alle berührt: die Liebe.

Wegen einer scheinbar unbedeutenden Rose gerät ein verzweifelter Kaufmann in die Gewalt eines verzauberten Tiermenschen und muß um sein Leben fürchten. Eine aussichtslose Lage, wenn nicht die jüngste seiner drei Töchter, die Schöne, bereit wäre, ihm zu helfen. Trolle und Elfen, Bewohner des Zauberaldes, haben ihre Hand im Spiel der geheimnisvollen Mächte, und auch die Schwestern der Schönen meinen es nicht gut mit ihr...

Es ist eine Reise in die Welt der Phantasie, zu der die jugendlichen Schauspieler einladen. Jean Cocteau, der „Die Schöne und das Tier“ verfilmte, meinte zum Zauber dieses Märchens: „In der Kindheit glauben wir, was man uns sagt, und ziehen es nicht in Zweifel. Eine Rose, die gepflückt wird, könne ein Familiendrama erzeugen, und die Hände des menschlichen Ungeheuers, das tötet, lösen sich in Rauch auf... Hundert andere naive Dinge glauben wir in der Kindheit. Ein wenig von dieser Naivität erbitte ich von Ihnen und sage die Zauberworte der Kindheit: Es war einmal...“

Dieser Bitte schließen sich auch die etwa vierzig Kinder und Jugendlichen an, die in den vergangenen Wochen und Monaten dieses Theaterstück einstudiert haben. Unter der Leitung des Regie-Duos Claudia Moschgat und Ansgar Batzner fertigten die Schauspieler, die in der Regel zwischen 9 und 16 Jahre alt sind, zudem den Großteil der Kulissen und Requisiten selbst an. Da Hans-Joachim Moschgat wieder eine eigene Musik zum Märchen komponierte und Ansgar Batzner das Buch für die Freilichtfassung schrieb, kann in diesem Jahr erstmals von einer kompletten Eigenproduktion des Schwabenbühne-Jugendtheaters gesprochen werden.

Das Jugendensemble, das aus Schülern und Schülerinnen fast aller Schulgattungen besteht, will nun in den Monaten Juni, Juli und August „Die Schöne und das Tier“ dem (nicht nur) jungen und jung gebliebenen Publikum näherbringen.

La Belle et la Bête

im Mythos und in der Märchendeutung

In diesem Märchen wird uns die Unumgänglichkeit des Schrittes, sich von den Eltern zu lösen, verdeutlicht, um so die eigene Persönlichkeit zu entwickeln und die Fähigkeit, eine eigenständige Liebesbeziehung einzugehen, zu erlangen. Eine erfüllte Liebesbeziehung ist jedoch nur dann möglich, wenn die Bereitschaft, den anderen so zu akzeptieren, wie er ist, ohne Bedingungen und ohne Wunsch ihn zu verändern, vorhanden ist.

„Märchen helfen dem Kind, das Wesen seiner ödipalen Schwierigkeiten zu verstehen.“

(Bettelheim, „Kinder brauchen Märchen“)

„‘La Belle et la Bête’ ist wohl das bekannteste Märchen aus der Gattung der ‚Tierbräutigam Märchen‘. Das Motiv ist in der ganzen Welt so beliebt, daß vermutlich kein anderes Märchen so viele Varianten aufzuweisen hat. Die westliche Tradition der Tierbräutigam Märchen beginnt mit der Geschichte von ‚Amor und Psyche‘ von Apuleius.“

(Bettelheim, „Kinder brauchen Märchen“)

„In ‚Die Schöne und das Tier‘ geht es im Kern um die Fähigkeit zur Akzeptanz. Die Akzeptanz ist das Gegenstück zu Verleugnung und Kontrolle... In dem Verhalten der Schönen zum Tier liegt die Lehre und Weisheit des Märchens: Weil sie akzeptieren kann, gewinnt auch dieses Wesen endlich die Freiheit, das Beste aus sich selbst zu machen.“

(Robin Norwood, „Wenn Frauen zu sehr lieben“)

„Und wenn es am Anfang heißt ‚das erst Fremde gedieh ihr durch beständige Gewohnheit zum Ergötzen, und der Laut der ungewissen Stimme ward ihrer Einsamkeit Trost‘, heißt es bald danach schon: ‚Aber eher‘, sprach sie, ‚sterbe ich hundertmal, als daß ich deine süßeste Beiwohnung entbehre. Denn ich liebe dich, auch bis zum Sterben. Wer du auch bist, ich liebe dich gleich wie mein eigenes Leben...‘“

(Erich Neumann, „Amor und Psyche“)

„Es gibt Menschen, die viel schlimmere Ungeheuer sind als ihr, sagt la Belle. Und die sehen dabei ganz nett aus. Man weiß nie, wer wirklich ein Ungeheuer ist.“

(Mdme. Leprince de Beaumont, „La Belle et la Bête“)

„Das Wesentliche an der Geschichte ist nicht die wachsende Liebe der Schönen zum Tier und nicht einmal die Übertragung ihrer Liebe vom Vater auf das Tier, sondern ihr eigenes Wachstum bei diesem Prozeß.“

(Bettelheim, „Kinder brauchen Märchen“)

Gedichte

Die Schöne

*So wie ein Kind, dem man ein Spielzeug schenkt,
Das Ding beschaut und herzt und dann zerbricht,
Und morgen schon des Gebers nimmer denkt,
So hältst du spielend in der kleinen Hand
Mein Herz, das ich dir gab, als hübschen Tand,
Und wie es zuckt und leidet, siehst du nicht.* (Hermann Hesse)

Der Schatten

*Da ich heut morgen im Garten saß –
Die Bäume standen in blauer Blüh,
Voll Drosselruf und Tirili –
Sah ich meinen Schatten im Gras,
Gewaltig verzerrt, ein wunderlich Tier,
Das lag wie ein böser Traum vor mir.
Und ich ging und zitterte sehr,
Indes ein Brunnen ins Blaue sang
Und purpurn eine Knospe sprang
Und das Tier ging nebenher.* (Georg Trakl)

Seit ich ihn gesehen

*Seit ich ihn gesehen,
Glaub ich blind zu sein;
Wo ich hin nur blicke,
Seh ich ihn allein;
Wie im wachen Traume
Schwebt sein Bild mir vor,
Taucht aus tiefstem Dunkel
Heller, heller nur empor.
Sonst ist licht- und farblos
Alles um mich her,
Nach der Schwestern Spiele
Nicht begehrt ich mehr;
Möchte lieber weinen
Still im Kämmerlein;
Seit ich ihn gesehen,
Glaub ich blind zu sein.* (Adalbert von Chamisso)

Danke

Vielen, vielen Helfern gilt es an dieser Stelle zu danken. Ohne sie wäre unsere „Schöne und das Tier“ von vorneherein unmöglich gewesen.

Besonderer Dank gilt vor allem

- * Frau Ursula Kreis, die in unzähligen Stunden und mit faszinierendem Können wohl einmalige Kostüme für unser Stück geschneidert hat,
- * Frau Brigitte Rössler für die herrlichen Hüte und Kopfbedeckungen sowie ihre großzügigen Materialspenden,
- * Herrn Rudi Czermak von der Blumenboutique Uschi,
- * allen Eltern und Lehrkräften der beteiligten Kinder und Jugendlichen für ihr Entgegenkommen während der Proben- und Spielzeit,
- * Herrn Hans-Dieter Schwartz für das Plakat (Entwurf),
- * Herrn Hans Riggermann für das Bühnenbild sowie Herrn Helmut Walser, Herrn Josef Konrad und Herrn Josef Szekely (und anderen) für ihre Mitarbeit beim Kulissenbau.

Termine

Schulvorstellungen

8., 19., 22. und 23. Juli, jeweils 10.00 Uhr

Auswärtsgastspiele

29. Juni Memmingen

im Rahmen der Memminger Meile, 15.00 Uhr

6. Juli Kempten

im Rahmen des Stadtjugendfestes, 17.00 Uhr

Außerdem im Programm der Schwabenbühne

Dr Brandner Kasper ond's ewig Leaba

von Kurt Wilhelm / Franz von Kobell

Schwäbisch: Gustav Schlögel · Regie: Josef Charvat

Premiere: Samstag, 13. Juli, 20.30 Uhr